

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 30 (1974)
Heft: 2

Rubrik: Sprachkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Bundesrat berätet“

„Bundesrat berätet Energiekrise“: So stand es groß und dick und schwarz auf der Titelseite einer hochangesehenen Zeitung. Dieses „berätet“ ist ein faustdicker Helvetismus. Man sagt es so auf schweizerdeutsch, man „ladet“ den Heuwagen und Freunde zum Tee, man „bratet“ ein saftiges Guggeli, man „ratet“ und rateburgert bis Anno Domini, und der Bus „haltet“ nicht, wenn er sollte, und dann „fällt“ einem nichts mehr ein. Allzu leicht sind andererseits dieselben Sprachsünder geneigt, den Umlaut dort anzubringen, wo er nichts zu suchen hat, in der zweiten Person Mehrzahl nämlich. Wer hat nicht schon gelesen: „Ihr verfällt immer in dieselben Fehler“ oder „ihr verfährt wie Vandalen mit den schönen Geschenken“?

Was man wissen muß, um diese Fehler zu vermeiden, ist, daß Verben wie braten, beraten, raten, geraten, aber auch fallen, halten, tragen und so weiter in der zweiten und dritten Person Einzahl den Umlaut ä annehmen, in der zweiten Person Mehrzahl jedoch beim einfachen a bleiben: ich berate, du berätst, er berät, wir beraten, ihr berätet, sie beraten; ich lade, du lädst, er lädt, wir laden, ihr ladet, sie laden. Es nützt nichts, sich auf Schiller zu berufen: „Es lächelt der See, er ladet zum Bade.“ Erstens brauchte der Dichter für seinen Vers ein zweisilbiges Wort um des Vermaßes willen, zweitens ist Schiller zwar nicht Schweizer, aber Schwabe und damit denselben Versuchungen ausgesetzt. Die dichterische Freiheit, die wir ihm zubilligen wollen, entschuldigt ihn; „er lädt zum Bade“ klingt in der Tat weniger gut als „er ladet zum Bade“.

Keine dichterische Freiheit billigen wir dem Verfasser der folgenden Zeitungsnotiz zu: „Ist es schon selten, daß eine Frau Fünflinge gebärt, so sind Siebenlinge eine ausgesprochene Seltenheit.“ Zwar stand es wahrscheinlich nicht im Schulbuch; im Alter, wo man Konjugationsformen büffelt, ist „gebären“ noch tabu. Dennoch müßte man es wissen: Ich gebäre, du gebierst, er — oder wohl eher — sie gebiert, wir gebären, ihr gebär(e)t, sie gebären. Die Zahl solcher Verben im Deutschen ist Legion: ich fichte, er ficht, ich erlösche, es erlischt, ich schelte, er schilt, ich berste, er birst, ich flechte, er flicht, ich schmelze, er schmilzt. Manchmal gibt es beide Formen: „Er stirbt und verdirbt“, aber „sein Einfluß verderbt meinen Sohn“; „der Schnee schmilzt“, aber „sie schmelzt 100 Gramm Butter“.

Also, nun wissen wir's: Weder berätet er noch bratet er, der Bundesrat, sondern er „berät“, zu unser aller Wohl. David

„Wir entbieten dem Jubilaren die besten Grüße“

„Jubilar“ reimt zwar auf „Barbar“ — aber nur im Werfall. Das Wort „Jubilar“ gehört mit vielen andern — z. B. Aktuar, Archivar, Dromedar, Notar, Vikar — der starken Beugung an, die im Wesfall die Endung -s hat, in den weitem Fällen der Einzahl jedoch ohne Endung ist: des Jubilars, dem Jubilar, den Jubilar; Mehrzahl: die Jubilare. Das Wort „Barbar“ dagegen gehört mit gleichfalls andern — z. B. Elefant, Hirte, Narr, Fürst, Graf, Jurist, Präsident — der schwachen Beugung an, die im Wesfall und in allen weitem Fällen die Endung -en hat: des Barbaren, dem Barbaren, den Barbaren; Mehrzahl: die Barbaren. Es muß also heißen: Wir entbieten dem Jubilar die besten Grüße. u. b.